



Unterhalb von Oberhochstatt am Weg nach Niederhofen steht das neue Landjugendheim. Am Platz davor wurde die Einweihung mit vielen Gästen gefeiert.



Pfarrer Reinhold Friedrich stellte das Landjugendheim unter den Segen Gottes und segnete die Oberhochstatter ELJ-Mitglieder.

„Kurvenreiche Strecke“ zum alten Waschplatz

OBERHOCHSTATT Das neue Landjugenddomizil fand nach Irrungen und Wirrungen dort seinen Standort und wurde nun gebührend eingeweiht.

OBERHOCHSTATT - Die Evangelische Landjugend Oberhochstatt hat eine neue Unterkunft. Vor wenigen Tagen wurde sie mit einem Festgottesdienst und im Beisein zahlreicher Ehrengäste eingeweiht.

Unter diesen waren Bundestagsabgeordneter Artur Auernhammer, Landratsstellvertreter Günter Obermeyer, Stadträte von SPD und CSU, Wilfried Wiedemann, Vorstandsvorsitzender der neu fusionierten VR-Bank im südlichen Franken, Doris Streng von der Sparkasse Mittelfranken-Süd, weitere Unterstützer des Projektes, Weißenburgs Rechtsdirektor Heiko Stefke und nicht zuletzt Oberbürgermeister Jürgen Schröppel. Ihm oblag es, das einzige Grußwort zu sprechen, so wurde der zeitliche Rahmen der Einweihung nicht gesprengt.

„Mit vereinten Kräften“ habe man in Oberhochstatt „zwei Baustellen abgeräumt“, meinte der OB. Zum einen sei endlich ein guter Standort für ein Landjugendheim gefunden worden, zum anderen sei der jahrelange Streit zwischen ELJ und dem Kindergarten befriedet worden. Denn Landjugend und Kita waren lange Jahre in einem Gebäude untergebracht, was fast schon naturgemäß mit schöner Regelmäßigkeit und über Jahre hinweg zu Reibereien geführt hatte. „Einfach unerträglich“, nannte Schröppel diesen Zustand.

In einem ersten Schritt hatte die Stadt den Kindergarten von der evan-

gelischen Kirchengemeinde übernommen. Dann, nach einem weiteren Vorfall, habe er im Oktober 2021 der Kirchengemeinde die Kündigung für die Landjugendräume im alten Schulhaus ausgesprochen. Damit sollte Bewegung in die Angelegenheit kommen, denn es sei nie die Absicht gewesen, die ELJ nur rauszuschmeißen, sondern gemeinsam einen vernünftigen Standort für deren Unterkunft zu suchen.

Allerdings sei die Bereitschaft, die Landjugend aufzunehmen im Ort, „sehr verhalten“ gewesen, merkte Schröppel an. Schließlich wurde aber am ehemaligen Waschplatz am Weg nach Niederhofen ein Standort gefunden. Der wurde in Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde und dem Wasserwirtschaftsamt Ansbach schließlich auserkoren (wir berichteten), was aber baurechtlich nicht ganz einfach gewesen sein dürfte. „Herr Stefke und ich haben schon unsere ganze juristische Argumentationskunst aufwenden müssen“, meinte der OB dazu. Aber nun gebe es eine bestandskräftige Baugenehmigung für diesen aus seiner Sicht „idealen Standort“. Und für die finanzielle Unterstützung des Projektes habe man in der Stadtverwaltung auch noch eine „Haushaltsstelle im Dornröschenschlaf“ gefunden.

Schröppel dankte ferner der Landratsstellvertreter Günter Obermeyer für ihre tatkräftige Mitarbeit bei der Umsiedlung sowie allen Unterstützern. Sie führte Pfarrer

Reinhold Friedrich, der maßgeblich den Neubau des ELJ-Heims als Containerlösung vorangetrieben hat, allesamt auf, darunter die Bürgerstiftung, für die VR-Bank-Vorstand Wilfried Wiedemann einen Spendenscheck überreichte, die Sparkasse, den Landkreis und die Leader Arbeitsgemeinschaft Altmühlfranken, die 2000 Euro beisteuerte.

Unterstützt wurde der Bau von Caterer Ernst Kraft aus Stopfenheim, der das Essen zur Einweihung lieferte und einen Teil des Erlöses spendete, sowie den Zimmereien Schmol (Oberhochstatt) und König (Niederhofen), die die Holzverkleidung und das Dach an den Containern anbrach-

ten. Sie spendeten ebenso für das Landjugendheim wie die Baufirma Krätzer aus Heideck, die den Standort vorbereitete und für die Geschäftsführer Rudi Reichart der ELJ in ihren neuen Räumen „nur gute Zeiten wünschte“.

Markus Satzinger dankte Pfarrer Friedrich für dessen enorme Unterstützung. Der Geistliche habe intensiv für das Projekt gekämpft, diplomatisches Geschick bewiesen und viel Herzblut in die Sache gesteckt. Der Oberhochstatter ELJ-Vorsitzende dankte aber auch der Stadt für „die konstruktiven Gespräche“, namentlich Uli Heiß vom Stadtbauamt, sowie allen weiteren Beteiligten,

Spendern und Gönnern. Von einer „kurvenreichen Wegstrecke“ hatte zuvor Pfarrer Friedrich in seiner Reimpredigt unter der Überschrift „Gemeinschaft lebn, do drauf lasst uns heit kräftig an hebn“ gesprochen. Auch er dankte nochmals allen Unterstützern, allen voran OB Schröppel und Rechtsdirektor Heiko Stefke und ging dann vor allem auf das Thema Gemeinschaft ein.

Schwierig werde es immer dann, wenn Neid, Missgunst, Eitelkeit und Wichtigtuerei regierten. Wenn dann noch gelästert werde, könne das manchem die Lust am Leben nehmen. „Doch Schluss damit, mir überlehn mitnander, des is' gscheiter, wie's Zamleben bo da Landjugend und uns allen wird hilfreich und heiter“, reimte der Geistliche. Er rief dazu auf, freundlich und friedlich miteinander zu leben, andere Menschen froh zu machen und auf Gott zu vertrauen. Kritische Wort könne man freundlich verpacken.

Gemeinschaft gelebt wurde bei der Einweihung auch dadurch, dass die benachbarte ELJ Burgsalach mit einer Abordnung vertreten war und sowohl der Posaunenchor als auch der Gesangverein Oberhochstatt, der erst vor wenigen Wochen sein 150-jähriges Bestehen gefeiert hat, an der Feier mitwirkten. Und Gesangvereinsvorsitzender Ralf Rauenbusch hatte sogar einen Scheck der Sänger zur Unterstützung der Landjugend dabei.



Ein Prosit auf das neue Landjugenddomizil: Auf das gelungene Projekt stießen Landratsstellvertreter Günter Obermeyer, Rechtsdirektor Heiko Stefke, OB Jürgen Schröppel, Pfarrer Reinhold Friedrich, Rudi Reichart von Krätzer-Bau, Wilfried Wiedemann von der Bürgerstiftung und Doris Streng von der Sparkasse Mittelfranken-Süd an.

Foto: Robert Renner